

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Bernsprechstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 176.

Mittwoch, 1. August 1894, Abends.

47. Jahr.

Eine kleine Sonderabgabe erhältet der Tag über die Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Streich, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der rath. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabenahme für die Nummer des Ausgabatages bis Vormittert 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Gegen Griechenland

tobt in einem Theile der deutschen Presse schon seit einiger Zeit ein Entrüstungskurz, weil die griechische Regierung ihre Zahlungsverpflichtungen an die Gläubiger nicht einhält und nicht einhalten will und die Rat.-K. Corr. versteig sich sogar soweit, ev. das Aufgebot der deutschen Heeresmacht zu verlangen. Die Entrüstung ist ja an und für sich eine durchaus berechtigte. Das deutsche Nationalvermögen ist durch diesen neuesten Schlag wieder auf das empfindlichste geschädigt worden. Die heutigen „schlechten Zeiten“ haben nicht zuletzt ihren Grund in dem Umstände, daß viele Tausende von Rentnern, die auf den Ertrag ihrer Wertpapiere angewiesen sind, um den Genuss der Zinsen von einem Theile ihres Kapitals geprellt, nun mehr sich ganz bedeutend einschränken müssen. Es wäre gewiß lehrreich, schreibt die „Konf. Corr.“, und würde über die Zustände in unserem Börsen- und Emissionswesen so manchem Zweifler die Augen öffnen, wenn eine Enquête veranstaltet würde, um nachzuforschen, welche Bollstreite es sind, auf die die Verluste bei „Griechen“, „Argentinien“ u. s. w. sich verteilen. Man wird annehmen dürfen, daß nur oder doch vorzugsweise das Privatpublizum partizipirt. Die Banken und die Börsenmänner haben ohne Zweifel zur rechten Zeit — d. h. sobald als möglich nach der glücklich vollbrachten Emission — sich der früher so viel begehrten Papiere entledigt, indem sie die nicht mehr „loscheren Werte“ dem vertraulichen Publikum als sicherste Anlagepapiere angepriesen. So wäre es denn — ganz abgesehen davon, daß die gegen Griechenland gerichtete Entrüstung vollauf berechtigt ist — in der Ordnung, wenn die Entrüstung des deutschen Publizums, das hier wieder einmal geprellt ist, sich in erster Linie gegen die Emissionsbanken und gegen die Börse richtete. Käme bei dieser Entrüstung vielleicht auch nicht viel mehr heraus, als aus der gegen Griechenland fundguthanen, so würde doch Aussicht vorhanden sein, daß derlei Beuteabschneidereien für die Zukunft unmöglich gemacht würden, und daß die Emissionsbanken nicht bei besserer Konjunktur wieder einmal durch einen guten Wurf exotischer „Werte“ auf den deutschen Markt ihr Schäfchen ungestrafft scheeren könnten. Am lautesten töben natürlich gegen Griechenland diejenigen Preßorgane, die mit der Börse auf gutem Fuße stehen. „Ganz energisch“ — denn es kostet ja keinen Pfennig — währen diese Zeitungen jetzt nachträglich, wo es zu spät ist, die „Rechte“ der deutschen Privatkapitalisten. Durch diese Taktik ist denn auch der Blick der armen Geprillten von den Schulden, denen sie ihre Verluste verdanken, abgelenkt worden. Ob aber dieses Geschrei irgend einen greifbaren Erfolg haben werde, steht dahin. Was nichts ist, hat auch heute noch der Kaiser sein Recht verloren. Wir sind nicht der Ansicht, daß man nur auf das Abwarten sich verlegen sollte; wir stimmen vielmehr dem allgemeinen Verlangen nach energischer Geltendmachung der deutschen Forderungen bei der griechischen Regierung durchaus bei. Notwendig aber ist es, darüber nicht zu vergessen, daß Maßregeln getroffen werden müssen, die eine Widerfehr derartiger Beuteschneidereien wenn nicht völlig zu verhindern, so doch möglichst zu erschweren geeignet wären, Maßregeln, durch die die so dringend gebotene Regelung des Emissionswesens in die Wege geleitet würde. Wer gefälschte Nahrungsmittel verläuft, wer durch falsche Vorstellung sich Vermögensvorteile verschafft, ist strafbar und haftpflichtig. Wer Schmieden aus Gold feilhält, muß sich die Staatskontrolle gefallen lassen; der Milliarden umsetzende Emissionsbetrieb ist an solche Schranken nicht gebunden. Unsere „Finanzaristokratie“ wird — wohl meist mit Recht — als geschäftserfahren und weitsichtig gerühmt; unsere Börsen vereinigen angeblich die „feinfühligen“ Kulturrelemente. Gleichwohl werden durch deren Vermittelung und Anpreisung Emissionen von Papier in die Wege geleitet, die nach kurzer Zeit als schlecht sich erweisen und deren Cours, nachdem die Emissionsbanken das „Geschäft“ gemacht haben, sinkt. Soll dann solchen auf Täuschung berechneten Unternehmungen das Publikum noch weiter faullos preisgegeben werden? Sind die Emissionshäuser nicht vorsichtig oder nicht gewissenhaft genug, um schlechte Wertpapiere von dem deutschen Markt — auch wenn hoher Gewinn winkt — fernzuhalten, so müssen Maßregeln getroffen werden, das Publikum zu schützen. Jeder Geschäftsmann ist für die vertragsgemäßige Qualität — für die Güte — der Ware haftbar, weshalb soll der

mit dem bösen Handel treibende Bankier nicht für die Güte des Wertpapiers, das er anpreist, haftbar gemacht werden? Spräche man die gesetzliche Haftdarmachung bei solchen Geschäften aus, so würden die Emissionsbanken „vorsichtiger“ verfahren und so erhebliche Verluste, wie sie neuerdings an „Argentinien“, „Griechen“ und „Portugiesen“ zu beklagen waren, würden kaum vermommen können. Die Emissionskonsortien oder die einzelnen Emissionsbanken sollten also durch Unterschrift auf den von ihnen emittierten Papieren — eventuell solidarisch — für Verluste an Kapital und Zinsen regelsmäßig gemacht werden. Sie haben dann unweigerlich das Recht, bei den Anteilen kontrahierenden Staaten oder Banken Rückdednung zu suchen, so daß sie auf jeden Fall gesichert wären. Das würde unseres Erachtens zum Schutz des Privatkapitals gegen börsenmäßige Ausbeutung genügen. Möglicher, daß solche Maßregeln das „Geschäft“ erschweren würden; allein das wäre nicht vom Uebel. Gewiß würde heute mancher Inhaber von „Griechen“ erfreut sein, wenn das „Geschäft“ mit dem halbbankrotten Staate damals überhaupt nicht zustande gekommen wäre.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Schoumburg-Lippe, wo soeben an der Hand der mit preußischen Enteignungsverfahren getroffenen Erfahrungen ein Enteignungsverfahren erlassen ist, hat man das lediglich auf die Wahrung des Privatinteresses beschränkte Planfeststellungsverfahren mit dem Entschädigungsverfahren verbunden und Beides in die Hand eines Schiedsgerichts gelegt.

Eingaben, die, wie die „Rhein.-Westl. Zeit.“ mittheilt, aus Handelskreisen an den Reichskanzler gelangen, weisen auf den im mittleren und steilen Berleb empfindlich hervortretenden Mangel an Zehnmarkstückchen hin, welches Geldstück namentlich bei den wöchentlichen Volksauszahlungen an die Arbeiter schwer zu entbehren sei. Der Reichskanzler wird um eine möglichst baldige Beseitigung dieses Uebelstandes ersucht. Ähnliche Gesuche sind früher bereits an den preuß. Finanzminister gerichtet worden, hatten aber keinen Erfolg.

Aus Elsass-Lothringen wird der „Kölner Zeit.“ geschrieben: Von den im Herbst zur Entlassung kommenden Reservisten geht alljährlich eine nicht geringe Zahl nach Frankreich, falls sie hier im Lande keine Beschäftigung finden. Ein großer Theil der Fortgezogenen kommt nicht wieder, sondern entzieht sich der weiteren militärischen Verpflichtungen durch bleibenden Aufenthalt in Frankreich. Es ist dies besonders auch deshalb bedauerlich, weil die nach mehrjährigem Aufenthalt in altdutschen Garnisonen in die Heimat zurückkehrenden Reservisten nicht wenig dazu beitragen, bei der Bewölfung die Vortheile gegen das Deutschtum zu beseitigen. Der Straßburger Kriegerverein hat nun beschlossen, den heimkehrenden Reservisten die Rückkehr in die bürgerlichen Verhältnisse durch Vermittelung von Stellen zu erleichtern und sie so von der Auswanderung abzuhalten. Es wäre zu wünschen, daß die übrigen rheinländischen Kriegervereine, deren es zur Zeit bereits 154 mit über 18000 Mitgliedern gibt, diesem Beispiel folgten.

Herr Eugen Wolf schreibt über Deutsch-Ostafrika aus Sansibar: „Heute ist in der That Alles ruhig in Deutsch-Ostafrika. Herr v. Schele läßt nicht mit sich spazieren. Er weiß ganz genau, was er will, und nach Allem, was ich von den verschiedenen Herren, die ich jetzt wieder gesprochen habe, behalte ich weiter dabei, unserer Kolonie „Deutsch-Ostafrika“ das allergrößte wirtschaftliche Prognoskop zu stellen. Ich hoffe, daß Herr Eugen Richter und Ludwig Bamberg noch zehn Jahre leben, dann werden sie mir endlich, wenn auch contre coeur, recht geben.“ — Aus Südwestafrika liegen augenblicklich so widersprechende und unzuverlässige Nachrichten vor, daß wir Bedenken tragen müssen, sie wiederzugeben. Nur kurz bemerkst sei, daß nach einer Nachricht Hendrik Witboi nun so ziemlich am Ende seines Widerstandes angelangt ist, während nach anderen Meldungen Major Leutwein mit ihm in Unterhandlungen getreten ist und einen zweimonatigen Waffenstillstand abgeschlossen hat. Gleichzeitig wird aber auch von einem neuen erfolgreichen Raubzug Witbois berichtet. Es bleibt also das Eintreffen sicherer Nachrichten abzuwarten.

In England wird man immer unfeindlicher, mitunter geradezu feindselig gegen die deutsche Industrie, die nicht nur

den englischen Welthandel bedroht, sondern auch in England selbst ganz bedenkliche Fortschritte macht. Die sein ausgesuchte Bestimmung, wonach alle in Deutschland hergestellten Waren nur mit der ausdrücklichen Bezeichnung „Made in Germany“ in England und dessen Kolonien verlaufen werden dürfen, hat sich als eine gar zweckwidrig entpuppt, die anstatt die englische Alleinherrschaft wenigstens im eigenen Lande zu schwächen, nur deren Häufigkeit vor aller Welt deutlich enthüllt hat. Seitdem versuchen es die Engländer mit allerhand kleinen Mitteln, den deutschen Wettbewerb niederzuhalten oder womöglich zu beseitigen. Viel helfen werden sie ihnen kaum, nachdem die deutsche Industrie die englische allmählich selbst auf dem Gebiete geschlagen hat, das auch außerhalb Großbritanniens lange Zeit als ein unerschütterliches englisches Monopol gegolten hat: in der Herstellung von Waffen. Kein geringerer als Maxim, der Erfinder der nach ihm benannten Geschütze, hat soeben die deutsche Überlegenheit auch in dieser Hinsicht unumwunden eingesandt. Einem Berichterstatter der „Birmingham Post“ erklärte er, früher seien die fremden Mächte, die nicht eigene Waffen, namentlich Gewehre, herstellten, nach England gekommen, heute gingen sie nach Deutschland. Die Vereinigten Staaten hätten zuerst England geschlagen und jetzt schlage Deutschland beide. Deutschland habe sich die besten Werkzeuge aus den Vereinigten Staaten geholt und überflügelt nun auch diese in der Herstellung billiger Gewehre. Gewerkschaften und Aussände thäten das ihrige, um dem englischen und amerikanischen Gewehrhändel den Garaus zu machen. Die englischen Gewehrvorarbeiter seien überaus konservativ und altmodisch und könnten deshalb mit ihren Wettbewerbern nicht gleichen Schritt halten. Die Deutschen fänden ferner eine starke Stütze in ihren diplomatischen Vertretern. Vom Botschafter bis zum legaten Konzul halte es Niemand im deutschen auswärtigen Dienste für zu gering, das Menschenmögliche zu thun, um den deutschen Handel zu fördern. So Mr. Maxim, dessen Zeugnis um so wertvoller ist, als ihm ein hervorragendes Sachverständniß gerade in der fraglichen Angelegenheit nicht abzusprechen ist.

Frankreich. Unser Präsident Gasimir Perier wird jetzt, nachdem sein Vorgänger ermordet, in der ausgiebigsten Weise bewacht und beschützt, da die Sicherheit in der schönen freien Republik sehr in Mitleidenschaft gerathen ist. Das Elsässer hat eine Compagnie Fußvolk als Schlosswache, dazu Abteilungen Schuhleute und Gendarmen, außer den Schlosswachen, zur Überwachung der Eingänge und Umgebung. Die Abteilung Geheimpolizisten, welche die persönliche Leibwache des Präsidenten bildet, hat verstärkt werden müssen, da Gasimir Perier oft ausfährt und zu Fuß nach dem Bois de Boulogne (dreißig Kilometer) oder sonsthin zu gehen pflegt. Sobald er ausfährt, ist ein Wagen mit Polizisten hinter dem seining, bei Ausgängen umgeben ihn diese, jedoch unauffällig. Außerdem aber wird die Polizeipräfektur durch Sprachleitung von jedem Ausgang, jeder Ausfahrt des Präsidenten sofort genau unterrichtet. Sie benachrichtigt in derselben Weise die Polizeiamter der betreffenden Viertel, die sofort ihre Leute beauftragen, die Straßen zu bewachen, durch die der Präsident kommt. Nötigenfalls wird Verstärkung von der Polizeipräfektur gesucht, wo regelmäßig einige Abteilungen zu außerordentlichen Zwecken bereit stehen. Wenn die Zeit zu kurz ist, fahren diese Verstärkungen in Droschen zur Stelle. Auch die Familie des Präsidenten wird in der ähnlichen Weise beschützt. Gasimir Perier wird ebenso mit Drohbriefen überhäuft, wie sein unglücklicher Vorgänger. Sie scheinen meist von Geübten herzurühren, und werden der Polizei zur Erforschung ihrer Urheber übergeben, was bisher noch in keinem Falle gelungen ist. Offenbar sind viele Briefe auch das Werk schlechter Spähogel, die ihre Sendungen öfters wiederholen. Manche Briefe enthalten nur Schmähungen, wundern daher ohne Weiteres in den Papierkorb zu den vielen Briefen unbekannter Nachgeber. Eine weitere Gattung sind die vielen Sendungen Derjenigen, die den neuen Präsidenten vor dem Schloß seiner Vorgänger zu bewahren helfen wollen. Es sind meist kommen alte Damen, die versichern, daß sie täglich den Schutz Gottes über ihn und seine Familie herabseien. Sie schicken geweihte Denkmäler, oft mit Ketten oder Schnüren, um sie um den Hals zu hängen, oder geweihte Bilder, durch die der Inhaber sich dem besonderen Schutz der Gottesmutter oder eines Heiligen empfehlt. Die Denkmäler sollen schon so

zählerisch sein, daß Casimir Perier sich einen Schuppenpanzer davon machen lassen könnte.

Dörfliches und Sächsisches.

Riesa, 1. August 1894.

Nachdem unsere Kirchenuhr vor 13 Jahren von dem Großuhrmacher Herrn Steinhausen in Dresden einer größeren Reparatur unterzogen worden war, bei welcher dieselbe mit einem neuen Gehwerk, zwei neuen Beiger-Zentral- und Windelwerken und langer Transmissionseitung versehen, ebeno der Stundenschlaghammer von der Mittel- auf die große Glocke verlegt worden war, hat sich eine größere Reparatur nicht wieder notwendig gemacht. Der pfleglichen Behandlung der Uhr ist es wohl zu danken, daß sich erst jetzt nach 13 Jahren wieder eine umfassende Reparatur notwendig geworden ist. Seit einigen Tagen ist man mit Wiederzusammenstellung der seit dem 18. vor. Mts. außer Betrieb gelegte gewesene Uhr beschäftigt und hat diese Arbeit heute beendet, so daß der während dieser Zeit vielseitig vermietete Zeitmesser aufs Neue und, wie zu erwarten ist, zuverlässig funktionieren wird.

Im Monat Juli wurden in Riesa geschlachtet 577 Thiere, davon 95 Kinder (1 Ochse, 7 Bullen, 85 Kühe und 2 Kalben), 2 Pferde, 222 Schweine, 152 Rinder und 106 Schafe. Von auswärts wurden nach hier eingeführt 10 Kinderviertel und 2 halbe Balonier. Von den hier geschlachteten Thieren mußten dem Verkehr gänzlich entzogen und deshalb vernichtet werden: 1 Kind (wegen generalisierter Tuberkulose). Als minderwertig mußten erklärt und deshalb der Fleißbank überwiesen werden: 1 Kind (wegen ausgebreiteter Tuberkulose). In einzelnen Organen wurden vernichtet bei Kindern: 41 Lungen (35 wegen Tuberkulose, 5 wegen Echinococcen und 1 wegen Abscessen), 10 ganze und 2 halbe Lebern (3 wegen Tuberkulose, 4 wegen Echinococcen, 2 wegen Abscessen und 1 ganze und 2 halbe wegen Leberzellen), 1 Mittel (wegen Tuberkulose); bei Schweinen: 11 Lungen (wegen Tuberkulose), 6 Lebern (5 wegen Tuberkulose, 1 wegen Echinococcen) und 3 Mittel (wegen Tuberkulose); bei Schafen: 3 Lungen (wegen Abscessen); bei Rädern: 2 Lungen (1 wegen Tuberkulose, 1 wegen Abscessen) und 3 Lebern (wegen Abscessen).

Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Juli 1894 1423 Einzahlungen im Betrage von 110923 M. 94 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 524 Rückzahlungen im Betrage von 117937 M. 89 Pf. Neue Einlagebücher wurden 182 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 100 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 278146 M. 54 Pf. und die Gesamt-Ausgabe 235047 M. 02 Pf.

In neuerer Zeit sind von Spanien aus die auch von uns bereits mehrfach geläufigen Beträgerien öfters wieder verübt worden. Schon seit Jahren werden von Spanien nach Deutschland und anderen Ländern Briefe geschickt, in denen der angeblich in bedrängter Lage befindliche Verfasser den Empfänger um Einsendung eines Vorschusses bittet, dessen er nach seiner Behauptung zur Deckung eines verborgenen Schatzes bedarf. Als Gegenleistung wird dann ein bedeutender Anteil an dem zu hebenden Schatz in Aussicht gestellt. Leider fallen diesem offenkundigen Schwund immer wieder leichtgläubige Leute zum Opfer, sodass vor einem Eingehen auf diese betrügerischen Anbietungen nicht genug gewarnt werden kann.

Die im Berichte der Dresdner Handels- und Gewerbelecammer für 1893 enthaltenen Mittheilungen über die Elbfloß-Correction ergeben, daß auf dem sächsischen Theil der Elbe stets eine besonders lebhafte und wahrhaft müstergültige Thätigkeit entfaltet worden ist. Es sind, wie die vorliegenden Ausweise besagen, auf Correctionsarbeiten im Königreich Sachsen im Jahre 1893 rund 97,850 Mark verwendet worden; der Gesamt-Aufwand hierfür seit Beginn der Regulierungsbauten beziffert sich danach am Schlusse 1893 auf 7,568,075 Mark. Die zur Zeit in Ausführung befindlichen v. j. angeordneten Regulierungsbauten sind folgende: 1. Verbesserung der Fahrwasser-Verhältnisse in der Weißnitzkuhfuhr; 2. Umbau des rechtsseitigen Correctionsdammes bei Gräßigkapp; 3. Verbesserung des Fahrwassers unterhalb der Marienbrücke in Dresden. Der ferner in der Ausführung begriffene Bau eines Verkehrshafens im Ostragehege zu Dresden ist im Berichtsjahr soweit gefördert worden, daß derselbe bereits kommenden Winter zur Vergung der Schiffe wird benutzt werden können.

Wetterregeln für den Monat August. Wer im Heu nicht gabelt, in der Ernte nicht zappelt, im Herbst nicht früh aussieht, sieh zu, wie es im Winter steht. — Sind Lorenz und Bartholomä schön, ist ein guter Herbst vorauszusehn. — Scheint die Sonn' kein klar nach ihrer Art an unserer lieben Frauen Himmelfahrt, so ist es ein gut' Zeichen bei den Leuten, daß es wird viel guten Wein bedeuten. — Maria Himmelfahrt klar Sonnenchein, bringt gern viel guten Wein. — Hat uns're Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie guten Wein beschert. — Gewitter um Bartholomä bringen bald Hagel und Schnee.

Neben anderen Sünden, die man der Entwicklung der Industrie aufstellt, wird ihr bekanntlich auch der Vorwurf gemacht, eine Zunahme der Zahl der unehelichen Geburten verschuldet zu haben. Wie wenig berechtigt dieser Vorwurf ist, geht aus den vom Medicinalrat Dr. med. Geißler bearbeiteten Ergebnissen der neuesten Bevölkerungsstatistik im Königreich Sachsen hervor. Nach diesen Ermittlungen ist die Zahl der unehelichen Geborenen seit der Entwicklung Sachsen zu einem hervorragenden Industrielande eher gesunken als gestiegen. So war in den Jahren 1886—90 die Prozentzahl der unehelichen Geborenen 14,05, in den Jahren 1881—85 aber 13,04 und 1892 war sie auf 12,4 gesunken. Dabei stellte sich heraus, daß nicht in den Gegenden mit vorwiegender Industriebevölkerung, sondern in den fast rein landwirtschaftlichen Gegenden die Zahl der unehelichen Geborenen am höchsten war. So betrug dieselbe in den Städten der

wenig industriellen Kreishauptmannschaft Bayreuth 11 Prozent, in den Dörfern derselben jedoch im Jahre 1892 nicht weniger als 16,6 Prozent. Zu der gleichen Zeit betrug die Zahl in der Kreishauptmannschaft Zwönitz, die bekanntlich mit dem Chemnitzer Kreise den Wendepunkt der sächsischen Industrie bildet, nur 11,8 Prozent in den Städten und 11,4 Prozent in den Dörfern, in denen in jener Gegend meistens nicht die bäuerliche, sondern die industriell beschäftigte Bevölkerung überwiegt. Das die Ziffern in Dresden und Leipzig höher als in den landwirtschaftlichen Bezirken sind, führt die neueste sächsische Statistik mit Recht auf die in beiden Orten befindlichen staatlichen Entbindungsanstalten zurück.

Strehla. Vor der 3. Ferienstrafammer des königlichen Landgerichts Dresden verhandelte man gestern gegen den 46 Jahre alten, doch nicht gerichtlich vorbestraften Handarbeiter Karl Gottlieb Helm aus Bauschütz wegen schweren Diebstahls. Helm war in der Bezirksanstalt zu Strehla untergebracht. Der Angeklagte arbeitete außerhalb der Anstalt, namentlich öfters bei dem Kohlenhändler und Schiffseigner Künze in Strehla. Während der Nacht zum 5. vor. Mts. drückte Helm in der Wohnung des Zeugen Kunze eine Fensterscheibe ein, stieg dann in das Haus und erbrach darin mit einem Meißel mehrere verschlossene Behältnisse, aus denen er, außer 45 Mark baares Geld, auch 32 Pfund Cervelatwurst, Bierarten, Kleidungsstücke und noch verschiedene andere Sachen stahl. Der Angeklagte hatte einen Theil der gestohlenen Gegenstände in einem Kornfælle verstaut. Als Helm einige Tage darauf in einem Walde schlief und die Wurst an einem Baume aufgehängt hatte, wurde ihm dieselbe von einem anderen Dieb gestohlen. Letzterer erzählte in Riesa, daß im Walde ein Mann schlafte und gestohlene Sachen bei sich habe. Hierdurch wurde Helm als Dieb ermittelt. Das Gericht billigte dem Angeklagten, da er bisher noch unbescholtan war und die That aus Not begangen hat, zwar mildrende Umstände zu, berücksichtigt aber auch straffärend, daß dreifache Qualifikation vorliegt und erkannte deshalb auf 1 Jahr Gefängnis, wovon 1 Monat als verbüßt gilt, sowie auf 3jährigen Ehrenrechtsverlust.

Dresden. 1. August. Der königliche Hof legt vom 1. bis 7. August für den verstorbenen Erzherzog Wilhelm von Österreich Trauer an. — Der König gebietet morgen zum Besuch der Königin nach Eichwald zu reisen.

Dresden. Se. königl. Hoheit Prinz Max ist am Montag von Eichwald über Eichwald, wo er Ihre Majestät die Königin besucht, Vormittags 9 Uhr 54 Min. in Pirna eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde der Prinz von Ihren königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde begrüßt. Die hohen Herrschaften begaben sich dann zu Wagen nach Hostenwitz.

Dresden. 30. Juli. Die Versuche, welche die Deutsche Strombahngesellschaft bereits vor zwei Jahren mit Gas-Motorenwagen unternahm, scheinen nunmehr zum Abschluß gekommen zu sein, denn seit dem vergangenen Sonnabend wurde die Strecke Albertplatz-Wilder Mann mit einer Anzahl solcher Wagen befahren. Die Wagen, welche reich mit Blumenvasen geschmückt waren, fuhren mit derselben Schnelligkeit wie die mit Pferden bespannten, doch därfte sich die Geschwindigkeit noch erheblich steigern lassen. Die Gasmotoren befinden sich unter den Wagen, deren Bau wesentlich kompakter ist, wie die übrigen Wagen. An den Perrons sind eiserne Schuhvorrichtungen angebracht, welche jedes Hindernis von den Schienen beseitigen. In einem Depot an der Großenhainerstraße nahe der St. Petrikirche wird die verbrauchte Kraft aufs Neue erzeugt.

Heute Mittag 12 Uhr stand die seierliche Übergabe des neuen Kunstabemiegebäudes und die Eröffnung der Kunstaustellung, im Beisein des Königs und des Prinzen Georg, des Curators der Kgl. Akademie der Künste, statt. In der Vorhalle der Kunstaustellung hatten die Spiken der königlichen und städtischen Behörden, die Professoren und eine Abordnung der Studierenden der Kunstabakademie in Wünsch und mit Rahmen Aufstellung genommen. Minister von Pleisch richtete eine Ansprache an den König, in der er den kunstvollen Neubau der Akademie als einen neuen Beweis der stolzen Fürsorge des sächsisch Königshauses für Kunst und Wissenschaft hinstellte und auch des verstorbenen Erbauers, Prof. Lipsius, mit warmer Anerkennung gedachte. Er übergab hierauf den Bau seiner Bejähnung und teilte mit, daß der König dem Professor an der Akademie Johannes Schmitz, dem Erbauer des Niederrathauses, Titel und Rang eines Geh. Hofrats verliehen habe. Hofrat Prof. Pannels erklärte hierauf auf Befehl des Königs die akademische Kunstaustellung für eröffnet. Oberhaupt Dr. Fischer brachte hierauf ein dreifaches Hoch auf den König aus. Dann unternahmen der König und der Prinz einen Rundgang durch die Ausstellung, die etwa 900 Gemälde und Skulpturen enthält und einen edigen künstlerischen Charakter trägt.

Wilsdruff, 30. Juli. Nachdem das von Herrn Civil-Ingenieur Oskar Bayer, Dresden, Vertreter der Firma Siemens & Halske, Charlottenburg, errichtete und Herrn Fabrikbesitzer Gustav Fischer gehörige Elektricitätswerk seit ca. 1½ Jahr in Betrieb ist, wurde in der Gemeinderats-Sitzung beschlossen, elektrische Straßenbeleuchtung einzuführen und die Ausführung erstgenannter Firma zu übertragen. Es werden vorläufig 20 große Bogenlampen aufgestellt. Mit den Arbeiten beginnt man in diesen Tagen; bereits am 1. September sollen die Straßen im Glanze des Bogenlichtes erleuchtet werden.

Bittau. Der Döbner Raubmörder soll am Sonnabend Abend in Görlitz a. d. Spree festgenommen und an das Amtsgericht Görlitz abgeliefert worden sein. Derselbe heile Krause, habe seit zwei Jahren seine Familie, Frau und Kinder, freiwillig verlassen, war längere Zeit in Bischofswerda und treide sich seitdem seit Jahren arbeitslos unther. Es bleibt noch abzuwarten, ob sich die Wiedlung bestätigt.

Pirna, 30. Juli. Die Batterien des hier garnisonirenden 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 unternehmen gegenwärtig auf dem großen Exercirplatz zu Görlitz vollständig kriegs-

mäßige Übungen mit Sanitätsdienst usw. — In der Weinen bei Görlitz entzank gestern beim Baden ein 18-jähriger Maurer aus Böhmen. Kameraden des Bedauernswerten unternahmen vergebens Rettungsversuche. — Weiter ist aus dem genannten Nachbarort von zwei Blutvergiftungen mit tödlichem Ausgang zu berichten. In dem einen Falle handelt es sich um ein zehnjähriges Mädchen, das sich einen rostigen Nagel, und in dem anderen um einen Siegelarbeiter, der sich einen Holzsplitter in den Fuß getreten hatte. Die ärztliche Kunst konnte in beiden Fällen nichts mehr ausrichten.

Freiberg, 21. Juli. Der Zentralausschuss hat den Schluß der ergebnisreichen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung auf Dienstag den 21. August Abends 7 Uhr festgesetzt; es soll damit ein Festakt verbunden sein. Die Beführung der Ausstellungs-Vorräte wird öffentlich vor Notar und Zeugen im Saale des Gewerbehause, und zwar vom 15. August an von früh 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr erfolgen.

Freiberg, 30. Juli. Gestern Nachmittag hat der hier wohnhafte Handarbeiter Kühnert seiner Ehefrau, mit der er beständig in Unfrieden lebte, anlässlich eines Streites mit einem Veile schwere Verletzungen am Kopfe beigebracht und ist dann flüchtig geworden. Die Verletzte wurde erst in den späten Abendstunden, bewußtlos in ihrer Kammer liegend, durch den Hausherrn aufgefunden und deren Ueberführung in das Stadtkrankenhaus veranlaßt.

Leimbach, 30. Juli. Gestern erfüllte Handarbeiter Eckert, der hier wiederholt Beträgerien verübt und erst vor einigen Wochen auch einen großen Wechselbetrag unterschlug, in einem Hause des sogenannten „Kleinen Dorfchens“ zu verhaftet. Bei ihm wurde u. a. ein Schiffsbillet im Wert von 120 M. vorgefunden, woraus hervorgeht, daß Eckert im Begriff stand, auszuvandern.

Crimmitschau, 30. Juli. Die königliche Amtshauptmannschaft Zwönitz lädt die Interessenten der Saitenindustrien, für welche bekanntlich während eines Theiles des Jahres die Sonntagsschicht nachgelassen wird, zu einer Versammlung in ihrem Dienstgebäude ein. Dabei soll der Entwurf der Ausnahmebestimmungen bekannt gegeben werden; weiter soll die Versammlung auch dazu dienen, daß aus den befreilichen Kreisen abweichende Ansichten vorzubringen und zu begründen sind. Mündliche Ausführungen können durch Überreichung von Schriftstücken unterstützt werden.

Berlin. Ein neues Familiendrama, das an den „Fall Seeger“ erinnert, hat sich in dem Hause Swinemünderstraße 80 zugetragen. Dort wohnte im zweiten Stock die Familie des 37 Jahre alten Schlossers Max Potschowky, die aus der gleichaltrigen Ehefrau, geborenen Bleck, aus dem zehnjährigen Knaben Karl und dem siebenjährigen Albert bestand. Alle vier Personen wurden am Dienstag Vormittag um 11 Uhr in der Wohnung erhängt aufgefunden. Am Dienstag erschien der Ehemalige der Frau P. bei dem Verwalter des Hauses und sprach, da die Familie seit Sonnabend nichts von sich hören lassen, die Vermuthung aus, daß ein Unglück passirt sei. Die aus Stube und Küche bestehenden Raumlichkeiten wurden nun gewaltsam geöffnet. In der Stube an einem Kleiderriegel zwischen Ofen und Thür hingen alle vier Insassen der Wohnung an Stricken; die Leichen waren bereits in Verwesung übergegangen. Auf dem Tische lagen verschlossene Briefe, davon einer an einen Kollegen Potschowsky, der in den Elektricitätswerken beschäftigt ist, und außerdem ein Bettel an Frau Mumplash mit 42 M., der die Worte enthielt: „Anbei 42 M. Wiethe für die Monate August und September 94. Betrag liegt diesem Bettel bei. Hochachtungsvoll Max Potschowsky.“ Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ehepaar im gemeinsamen Einverständnis erst die Kinder und dann sich selbst erhängt hat. Unbekalte Krankheit soll die Veranlassung dazu gegeben haben. Die Leichen wurden um 2 Uhr Nachmittags nach dem Schauhause abgeholt. Die verschlossenen Briefe sind von der Polizei in Verwahrung genommen worden.

Dessau. Der Soldat Franz Rönicke wurde gestern in der Büchsenmacherrei der Kaiserne von einem Kameraden aus Unvorsichtigkeit erschossen. **Uelzen.** Der etwa seit dem Jahre 1818 hier selbst wohnhafte Rechtsanwalt Karl Stegmann ist am 28. Juli 100 Jahre alt geworden. Der Greis hat erst vor einigen Jahren seine Praxis eingesetzt und ist noch jetzt geistig sehr frisch.

Vermischtes.

Durch den Genuss von Schierling, der anstatt Petersilie bei der Zubereitung der Speisen verwendet wird, ist in Mont-Saint-Martin bei Longwy eine ganze Familie von 7 Personen vergiftet worden. Vier junge Mädchen starben trotz ärztlicher Hilfe in wenigen Stunden unter heftigsten Schmerzen. Die drei anderen Kranken schwelen noch in Gefahr.

Olyslag in eine Kirche. Während des Abend-Gottesdienstes schlug kürzlich der Olyslag in die griechisch-katholische Kirche in Szolomja in der galizischen Bezirkshauptmannschaft Bobria. In der Kirche wurde der Ritterdiener, den der Olyslag traf, an Händen und Füßen gelähmt. Von den in der Kirche befindlichen vierzig Personen wurde eine getötet, fünf erlitten mehr oder minder erhebliche Brandwunden und zwölf trugen starke Kontusionen davon.

Banditenstreit. Wenn sich die vornehmten Italiener auf ihre Bandgäter begeben, halten die Briganten ihre Ernte. Dieses Jahr kommt die erste Meldung von einem erfolgreichen Brigantenstreit aus der Romagna. Der Capo Luigi Bisi besitzt im Dorfe San Pietro in Colone, nahe bei Bolzona, ein Landgut, auf das er sich mit seiner Familie seit einigen Wochen zurückgezogen hatte. Die Villa liegt mitten im Dorfe und es wohnen in ihr, außer dem Besitzer, ein Verwalter und zwei Knechte. Das Dorf hat eine Polizeistation mit zwei Carabinieri. Niemand hätte sich trauen lassen, daß die Briganten frech genug sein könnten, einen Anschlag auf diese Villa zu wagen. Am Sonnabend Abend

jedoch, als Busi mit seiner Gemahlin und seinen Kindern auf der Terrasse vor seinem Hause saß, drangen plötzlich sechs Männer in den Hof des Landgutes ein. Zwei eilten nach den Wirtschaftsgebäuden, wo sich die beiden Knechte aufhielten, zwei andere nach dem Hause des Verwalters und die letzten zwei kamen auf Herrn Busi zu. Dieser erhob sich. Über die Einbrecher richteten ihre Gewehre auf ihn und hielten ihn höflich, er möge sich bleiben. „Geben Sie uns nur das Geld, das Sie bei sich tragen und wir werden Sie nicht weiter belästigen.“ Signor Busi überreichte den Briganten seine Brieftasche, die nur 35 lire enthielt. „Das ist zu wenig“, sagte der Führer der Briganten. „Bitte, wollen Sie sich mit mir in das Schloszimmer begeben und mit Ihr übriges Geld einhändigen. Die Signora und die Kinder bleiben inzwischen hier unten unter guter Hut.“ Signor Busi willigte in dem Verlangen des Räubers und gab ihm weitere 800 lire. Aber die Briganten waren auch jetzt noch nicht befriedigt. „Sie werden einsehen, Signor Cavaliere“, sagten sie Herrn Busi, „dass wir uns mit weniger als 10.000 lire nicht begnügen können. Wir sind mit den Wachen vor dem Thore gerade 10 Mann und 1000 lire für Jeden ist für ein so gefährliches Unternehmen noch wenig. Bitte, bewähren Sie sich mit uns in das Haus des Verwalters und weisen Sie ihn an, uns die Wirtschaftskasse zu übergeben. Signor Busi musste natürlich dieses höfliche Erfuchen erfüllen. Des Verwalters und seiner Frau hatten sich inzwischen schon zwei andere Briganten bemächtigt. In der Wirtschaftskasse fanden die Räuber gegen 2000 lire. Der Führer der Briganten bedeckte über Herrn Busi, dass sie sich mit dieser Summe begnügen wollten, da ihr längerer Aufenthalt auf dem Landgute leicht bemerkbar werden und die Tarantiere herbeizufen könnte. Mit höflichem Gruss entfernten sie sich und waren bald in der Nacht verschwunden. Die Briganten waren weder maskiert noch hatten sie sich sonst irgendwie unkenntlich zu machen gesucht. Den Verantwortlichen ist kein Haar gekrümmert worden, man hat ihnen nichts als das baare Geld abgenommen.

„Es kommt Alles nur auf die Methode an“, schreibt Charles Blunt, „das will ich gleich aus meiner Schulpraxis beweisen.“ „Jony“, sagte ich, „wenn drei Birnen auf dem Tisch liegen und Dein Schwesterchen kommt dazu und ist eine weg, wieviel bleiben noch?“ — „Dann bleiben noch drei Schwestern“, ist die Antwort. „Nein, Jony“, sage ich, „ich frage nicht nach Deinen Schwestern, sondern wie viel Birnen bleiben.“ — „Dann bleibt keine, weil meine Schwester die anderen Birnen auch ist.“ — „Nicht doch, Jony. Es sind ja nicht wirkliche Birnen, um die es sich handelt. Wir nehmen nur an, dass die Birnen da sind.“ — „Wir dürfen aber nichts annehmen, was uns nicht erlaubt ist. Herr Lehrer, auch keine Birnen.“ — „Du versuchst mich falsch, Kind. Ich teste mir nur, dass drei Birnen bei Euch auf dem Tische liegen.“ — „Da denken Sie falsch, Herr Lehrer, denn es liegen wirklich keine dort, weil wir gar keine im Hause haben.“ — „Du willst mich nicht befreien, Jony. Ich stelle mir bloß vor, dass die Birnen da sind, in Wirklichkeit sind ja gar keine da. Deine Schwester kommt nun also und ist von den drei Birnen, die wir uns da vorstellen, eine weg; wie viele bleiben?“ — „Gar keine, Herr Lehrer, weil Sie selbst gefragt haben, dass keine da sind.“ — „Wenn aber doch welche da wären und Du siehst, dass Deine Schwester eine wagnimmt und ist, wie viele bleiben dann?“ — „Auch keine, Herr Lehrer, denn da würde ich natürlich mitspielen.“ Ja, es kommt Alles ganz auf die Methode an.

In einer schlesischen Landsschule stellte dieser Tag beim Lernen ein kleiner, erst seit Ostern aufgenommener ABC-Schüler. Auf die Ermahnung des Lehrers erwiderte er: „Ree, heute schreib ich nich.“ Nach dem Grunde befragt, bemerkte der Knirps: „Mei Voater hat gesagt, ich soll monschul a Bißel ruppig sein!“

Marktberichte.

Riesa, 1. August. Butter 1 Kilo Mf. 2,20 bis 2,12. Röde per Scheit. Mf. 2,40 bis 2,20. Eier per Scheit. Mf. 3,30 bis 2,70. Kartoffeln per Centner neue Mf. 2,50 bis —. Krauthäupter per Stück Mf. — 10 bis — 5. Möhren per Gebund 5 Pf. Zwiebeln per 5 Liter 1 Mf. Tauben pro Paar 60 Pf. Gurken, Einleger Mf. 1,60. Schinken Mf. 3, — bis 3,50.

Leipzig, 31. Juli. (Produttorebete.) Weizen loco Mf. 128—138, flember Mf. 136—142, rufi. Roggen loco Mf. —, flember 116—118, rufi. Spiritus loco Mf. —, 50er loco Mf. 51,10, 70er loco Mf. 31,40. Rübel loco Mf. 45%, geblühtlos. Hafer loco Mf. —.

Hamburger Buttermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Büderk.

Hamburg, 1. August 1894.

Die heile Haltung der amerikanischen und continentalen Märkte für Mais und das weitere rapide Umhäufchen der Kartoffelhülle veranlasste Indiander zu etwas grüblerer Berücksichtigung. Umstände der Jahreszeit entsprechend belanglos. Tendenzen steig.

Betrocknete Getreidehülle	Mf. 2,20 bis 2,25.
Betrocknete Biertröder	Mf. 4,20 " 4,75.
Krautbüchsen und Erdnussmehl	Mf. 5,75 " 7,50.
Baumwollbasttücher und Baumwollseidenmehl	Mf. 5,65 " 7,50.
Coco-nussbüchsen und Coco-nussmehl	Mf. 6,25 " 7,35.
Kalmarbüchsen	Mf. 5,15 " 5,50.
Rapsöl	Mf. 5,20 " 6,40.
Mais, Amerik. mixed verzollt	Mf. 5,40 " 5,80.
Weizenkleie	Mf. 3,80 " 4,80.
Roggengleie	Mf. 3,60 " 4,10.

Dresdner Börsen-Nachrichten

vom 31. Juli 1894.

Mitgetheilt von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft.

Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Zand 138—140, Braumweizen do. 130—138. Roggen, Sächsischer 115—118, flember —, neuer, feucht —, Serie: böhm. und mähr. 164—177. Rüttgerste 100—110. Hafer: Sächsischer 145—153, neuer —, (fehlte Ware über Rott.) Mais pro 1000 Kilogr. netto: Quinquante 120—125, rumänischer 110—115. Budweizen pro 1000 Kilogr. netto: tschechischer 135—145. Delfsaten pro 1000 Kilogr. netto: Wintersatz, fisch. 185—195. Wintertrüffel, neuer 175—185. Rapssatz pro 100 Kilogr.: lange 12—, runde 11,50. Reintücher einmal geprépte 16,50, zweimal geprépte 16,—. Mais (ohne Saat) 27—29. Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Saat) Dresdner Marken, exklusive der südlichen Abgaben: Kafferauszug 27,50, Krieselauszug 25,—, Germelmehl 23,50, Bädermundmehl 21,50, Brieselmundmehl 16,—, Pöhlmehl 13,50, Roggemehl (ohne Saat Dresdner Marken) exklusive der südlichen Abgaben: Nr. 0 20,50, Nr. 0/1 19,50, Nr. 1 18,—, Nr. 2 16,50, Nr. 3 16,50, Rüttgerste 14,50, Weizenkleie (ohne Saat) grobe 8,40, feine 8,20, Roggenkleie (ohne Saat) 9,60.

Genesche Nachrichten und Telegramme

vom 1. August 1894.

+ Berlin. Reichstagsabgeordneter Graf v. Caprivi begab sich heute früh nach Wilhelmshaven und kehrt morgen Abend hierher zurück.

+ Wilhelmshaven. Prinz Heinrich ist mit dem Panzerschiff „Sachsen“ von Kopenhagen auf der hiesigen Rüthe eingetroffen.

+ Hannover. Da nach Einführung der hiesigen Biersteuer die Brauereien größtentheils die Tragung dieser Neubelastung den Wirthen zuweisen, beschloss gestern Nachmittag eine Versammlung des Wirthvereins, den Bierbrauerei vom 1. August ab über die hiesigen Brauereien zu verbieten. Bis jetzt sollen 400 Wirthen durch Ehrenwort sich verpflichtet haben, kein hiesiges Bier zu verschanken, bis die Brauereien nachgeben und die Steuer übernehmen.

+ Hamburg. Wie die „Voss. Zeit.“ meldet, wurde der Stadtdelanne Socialdemokrat Brauer Appelt, der Urheber des Brauerausstandes, sowie mehrere Genossen wegen Vorwürfen mit Sammelstrafen, nach dem „Hamburger Echo“ wegen Verdachts von Wechselüberschüssen verhaftet. — Nach einer Meldung der „Voss. Zeit.“ ist das deutsche Schiff „Hanna Heye“ von Shieds in Balneario mit brennender Ladung angekommen.

+ Basel. Die amerikanischen Turner, welche sich zum eidgenössischen Turnfest nach Zug am Berg gebeten, kamen heute Abend über Paris hier an und wurden von einem zahlreichen Publikum am Bahnhofe begrüßt und begruft.

+ Schlawe. Fürst Bismarck befand sich am Montag Nachmittag auf einer Spazierfahrt in Gefahr. Das rechte Wagenpferd geriet in einen Sumpf. Der Wagen konnte rechtzeitig halten, wodurch weiteres Unglück verhütet wurde. Das Herausziehen des Pferdes nahm 1 1/2 Stunde in Anspruch. — Das Besindeln der Fürstin hat sich verbessert.

+ Wien. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Redakteurs in Belgrad mit Boschić. Letzterer billigte die von der radikalen Partei beschlossene Passivität vollkommen und betonte, man solle die Klärung der Verhältnisse in Serbien nicht stören. Boschić glaubt, eine solche Lage, wie die jegige, könne nicht lange andauern. Die politischen Ziele der Radikalen überschritten hinsichtlich der auswärtigen Politik nicht das Maß, welches Rainovs

wiederholt als österreichisches Balkan-Programm bestimmt, namentlich das Gediehen und die selbständige Entwicklung der einzelnen Balkanstaaten. Boschić sprach ferner die Überzeugung aus, dass bezüglich Österreich-Ungarns ein modus möglich sei, um die beiderseitigen Interessen in Einklang zu bringen und Freundschaft und Sympathie zu erwerben. — Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tagblatt“ konfettierte Boschić mit dem serbischen Ministerpräsidenten Nikolajewitch deßhalb Verlobung der radikalen Partei mit dem Hause.

+ Wien. Auf Anordnung des Kaisers findet die Beisetzung der Leiche des Erzherzogs Wilhelm in der Kapuzinerkirche am Donnerstag Nachmittag statt.

+ Rom. Die Agenzia Stefani meldet aus Rame: Auf den Generalgouverneur der Insel Kreta wurde heute Nacht ein Flintenschuß, den ein unbekanntes Individuum von der Straße aus in ein im Erdgeschoss des Finanzministeriums gelegenes Zimmer, wo der Generalgouverneur verweilte, abgefeuert. Der Generalgouverneur ist am Kopfe, wie es heißt, unerheblich verletzt. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Alt persönlicher Rache oder um ein Verbrechen aus politischen Motiven handelt.

+ Petersburg. Gestern Abend sind der Großfürst Thronfolger und Prinz Christian von Dänemark in Peterhof eingetroffen.

+ London. Wie dem Reuterschen Bureau aus Shanghai vom heutigen Tage berichtet wird, sollen die Japaner die chinesische Stellung bei Yenan am 27. und 28. Juli angegriffen haben und mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sein. Der Verlust der Chinesen wäre unbedeutend. Die Japaner sollen ihre Truppen aus Söul zurückziehen, um ihre Armee bei Yenan zu verstärken.

+ London. Die Prinzessin von Wales ist mit ihren beiden Schwestern gestern Abend über Calais nach Rückland abgereist, um der Hochzeit der Großfürstin Xenia beizuwohnen.

+ London. Zwei Anarchisten, die bei Gelegenheit der Einweihung der Towerbrücke aufschrägerische Reden geführt hatten, wurden heute zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

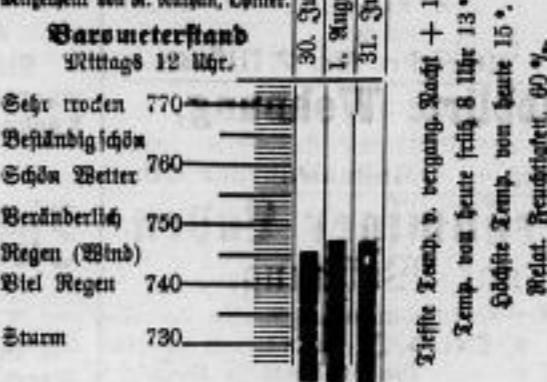
+ Pont-sur-Seine. Präsident Cosimini Perier ist heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen und von der Einwohnerschaft herzlich begrüßt worden.

Productenbörsen.

ER. Berlin, 1. August. Weizen loco Mf. —, August Mf. 132,25, September Mf. 134,50, October Mf. 135,75, Rauer. Roggen loco Mf. 115,—, Aug. Mf. 114,—, Sept. Mf. 116,—, Oct. Mf. 117,—. Spiritus loco Mf. —, 70er loco Mf. 31,50, August Mf. 31,60, Sept. 35,10, 50er loco Mf. —, fest. Rütt. loco Mf. 4,—, Oct. 44,90, Weiß. —, besser. Hafer loco Mf. —, Aug. 2. Mf. 123,—, September Mf. 116,75, fest. Weißer. (Course von 1 Uhr 30 Min.)

Meteorologisches.

Mitgetheilt von H. Reichen, Optiker.



Wasserhunde.

Molten	Ister	Eger	Elbe								
			Bud.	Prag	Zung.	Laem.	Par-	Gra-	Welt-		
weiss	do.	do.	do.	do.	do.	do.	dubbi	bels	metz	Des-	Wrie
31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Nummerung. + bedeutet über 0. — unter 0.

Courts	B.-L.	Balkan.	
		St. B.	V. Dampfj.
3	—	—	—
4	—	64,20 Bf.	17 April
5	—	105,25 Bf.	8½ Juli
5	—	—	5 103,25 G.
6	—	—	April 43 et 59
6	—	—	Grenziger Wert. u. (R. (Zimmermann)) 5 Juli 111,50 G.
6	—	—	Germany (Schwabe) 2 Jan. 112,25 G.
6	—	—	Gr. Hahn u. Chem. 2½ Juli —
6	—	162 G.	Haushammer corr. 4½ Juli 108,10 G.
6	—	—	Östl. Gussstahl 9 189 kg
6	—	144,75 G.	Wohl. (Hartm. 9 156,25 G.
6	—	119,80 G.	Wohl. (Wohl) 9 156,25 G.
6½	—	—	(Schinbert) 11 205 G.
6½	—	—	Grenz. Act. - Spinn. 9 Jan. 154 G.
6½	—	—	Giebr.- Aug. - Hütte 5 April —
7	—	—	Baustoffen.
7	—	506,50 G.	Brang. Bfn. 100 Bf. — —

Tuch und Türglocken
à Mk. 1.75 Pfg. per Meter,
Cheviots und Welsous
à Mk. 1.95 Pfg. per Meter
nadelsternig ca. 140 cm breit, versenden
direct franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Fabrik-Dépôt.
Wiederumste Mustere bereitwilligst franco.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen,
welche wir an unserer Silber-Hochzeit erhielten,
sagen wir allen Freunden und Verwandten
unseren herzlichsten Dank.

Promnitz, den 29. Juli 1894.

Emil Möbius und Frau.

Gelblich-weißer Hund
ohne Steuermarke zugelassen. Abzuholen
bei **Mathias Schäfer**,
Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 6.

Ein gepacktes **Mänzchen** (Berliner)
ist heute früh an der Elbbrücke gefunden
worden. Abzuholen **Boberen** Nr. 31.

Zwei Schlafstellen frei Schloßstr. 5, 2 Tr.*

Ein freundl. mdbl. Stube mit **Schlaf-**
Habe zu vermieten. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.*

Wohlbürtiges Zimmer, iep. Eingang, sofort
zu vermieten **Hauptstr. Nr. 10, 1. Et.**

z. frdl. **Schlafstellen frei** Schloßstr. 23 II L.

Zwei Herren können **Nest** und freundl.

Paus erhalten * Elbstraße 17.

Schlafstelle frei Poppigestr. 3, p.

Anständige Herren können gefundene **Schlaf-**

Stellen erhalten Niederglog. 3, 1.

Eine kleine Wohnung mit **Kochküche**,
eine Wohnung mit **Waschraum** ist zu
vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.*

Zwei schöne **Wohnungen** in der 3. Et.

und eine Wohnung im Hinterhaus, 1 Tr.

zu vermieten und 1. October zu bezahlen.

Moritz Kupfer, Hauptstr. Nr. 41.

Eine Wohnung,

Stube, 2 Räume und Zubehör, häusmanns-
weise damit verbunden, ist per 1. October cr.
zu vermieten **Kastanienstrasse 51.**

Ein gut möbliertes Zimmer,

sehr gut und schöne Aussicht, kann von 1 oder

2 Herren bezogen werden

Hauptstr. Nr. 7, III rechts.

Möblierte Wohnung,

bestehend aus Stube und Schlosstube, sofort

zu vermieten **Kastanienstrasse 60.**

Geräumiger Laden

mit Wohnung,

bisher von Herrn Mechanikus Nathan benutzt,
ist vom 1. Oct. d. J. an anderweit zu ver-
mieten.

Der Stadtrath zu Riesa.

Ein 14—16 Jahr altes ordentliches

Wädchen wird zur **Aufwartung** für den

guten Tag sofort gesucht. Zu erfr. in

der Expedition d. Bl.

Suche zum sofortigen Antritt zur Aushilfe
auf 4 Wochen einen jungen Mann mit
guter Handschrift für **Komptoir**. Off. unter
S. 50 in der Expedition d. Bl. Blattes bis
Timmerabend niederzulegen.

Haus-Berkauf.

Ein schönes neu gebautes, an der

Straße gelegenes **Haus** in Strehla,

mit Seitengebäude und schönem Garten. Ein-

fall ist bequem einzurichten, Brandaße 5540 W.

in Erbteilung halber sofort zu verkaufen.

Auskunft erteilen Bäderstr. Karl in Strehla,

oder H. Schulze, Oldach, Niessdorf. 593.

Eine junge sette Kuh

ist zu verkaufen bei

Kreisfahrt in Boberen.

Pa. böhm. Braunkohlen

empfiehlt in allen Sortierungen billigst

ab **Stoff** **A. G. Hering.**

Gute Speisekartoffeln

und **Bohnen**

reisoust **Julius Höhme.**

Größere Posten Bausteine

sind preiswert abzug. im Steinbruch zu Gröba.*

3 große, blühende Myrthenstöcke

sind billig zu verkaufen in

Strehla, Hauptstr. Nr. 153.

Rudolf! Brief liegt.

4

Hotel Kaiserhof.
Donnerstag, den 2. August a. c. lädt zum **Kaffeekränzchen**
höchst ein und bittet um gütigen Aufmarsch
hochachtungsvoll Julius Starke.

Hammel-Auction
in Schweta bei Mügeln
Dienstag, den 7. August, Nachmittags 2 Uhr.

Poleh-Saffee ist der anerkannt vorzüglichste Kaffee-Ersatz, nach neuem, zum Patent angemeldetem Verfahren hergestellt.

Poleh-Saffee kommt im Beutelchen, Geschmack und Aroma dem Bohnensaffee am nächsten.

Poleh-Saffee hat nach vielen ärztlichen Autoritäten außerordentlich hohen gesundheitlichen Wert.

Poleh-Saffee bringt bei seiner großen Billigkeit der Haushalt große Ersparnisse im Haushalt.

Poleh-Saffee wurde bereits durch zwei goldene Medaillen (1. Preise) auf den Nahrungsmittel-Ausstellungen zu Braunschweig Oktober 1893 und Görlitz März 1894 ausgezeichnet.

Poleh-Saffee kann jedem Haushalt Proben und Beschreibungen gratis erhalten in Niesa bei

Herrn E. Uschner, Herrn G. Schöber, Herrn Müller, Herrn Mag. Mehner.

Stahlwaren

wie: Tischmesser in allen Preisklassen,

Scheren, alle Arten, Taschen-, Brod-,

Gemüse-, Schlacht-, Rauchz.,

Kochmesser mit feinstem Hobelschliff u. c.

empfiehlt billigst in größter Auswahl unter

Garantie für vorzügliches Schneden

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Fahrrad-Reparaturen

aller Fabrikate, wie: Neumallirungen, Neu-

vernickelungen, neue Gummiräder, alte Pneu-

matireparaturen u. c. schnell, sauber und

billig in eigener Werkstatt.

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Größtes Lager aller Ersatz- u. Zubehörtheile.

Hochzeits- und

Gelegenheits-Geschenke

in schön d. corierten Glas- und Porzellani-

waren, hübsche Neuheiten, in reicher Aus-

wahl zu billigsten Preisen bei

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Glas-, Porzellan-, Stahl- und Kurz-

waren, keine Holzwaren, Haus- und

Küchengeräthe.

Herrige

Siebe und Durchwürfe

für alle Zwecke, in jeder Größe, Drahtstärke

und Maschinenweite, Draht-, Weißing-

und vergütete Gewebe und Geslechte,

Stacheldraht, Reustergaze, Fenster-

vorseher u. c. empfiehlt

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

All dgl. Reparaturen schnell und billig

Sommerpferdedecken,

wasserdichte, sehr praktisch für jeden Pferde-

besitzer, und wollene Decken, wasserdichte

Plauen zu Fabrikpreisen bei

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Nächste

Nähmaschinen

hochfeinstes Fabrikat von Seidel & Naumann,

mit Patent-Zubehör, allen 94er Verbesserungen

u. c. welche sich durch grösste Haltbarigkeit

vor allen andern Fabrikaten auszeichnen, zu

billigsten Preisen gegen Cotta oder Abholzung.

Alleiniger Vertrieber für Riesa u. Umgegend:

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Alle Geschiele. Alle Reparaturen auch

fremder und älterer Systeme sauber und billig

in eigener Werkstatt.

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Alle Geschiele. Alle Reparaturen auch

fremder und älterer Systeme sauber und billig

in eigener Werkstatt.

Adolf Richter, Hauptstr. 60.

Gegen 40 Räder steis am Lager. Neue

Räder schon von 130 Mt. an, mit 94er Auf-

reisen von 225 Mt. an. Alle Geschiele und

Zubehörtheile.

Radfahrradkleidung

vom Kopf bis Fuß.

Gebrauchte Räder schon von 50 Mt. an

und werden solche mit in Zahlung genommen.

Reisen schnell und unentgeltlich.

Richard Nathan, Mechaniker und Optiker.

— Werthlich empfohlen —

Eine Waggonsladung

Schäl- u. Einlegegurken

sicht Sonnabend auf dem Markt z. Verkauf.

Weißes Einschlagpapier

ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Einen Schuhmachergehilfen

sicht sofort Carl Grossmann, Hauptstr. 2.

Brillen und Klemmer

von Aluminium

mit besten Rathenower Gläsern, zu

4 Mt. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

Gut assortiertes Lager in

Stahl- und Bandeisen,

Schwarz-, Zink- und Weißblechen,

I Trägern,

Kurzwaren etc. etc.

Billigste Preise.

Müller & Günther,

vorm. A. T. Thieme, Riesa.

Ludwig Durst, Kempen, Bayern.</p